



20
20

**Geschäftsjahr 2020 –
Lagebericht der VR Bank eG
Bergisch Gladbach-Leverkusen**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

DIE BANK, DIE PASST.

 **VR Bank eG**
Bergisch Gladbach-Leverkusen

INHALT

A. GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

B. GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE (WIRTSCHAFTSBERICHT)

1. Rahmenbedingungen

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

b) Finanzlage

c) Vermögenslage

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

C. RISIKO- UND CHANCENBERICHT

D. PROGNOSEBERICHT

A. GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen blickt auf eine mehr als 100-jährige Tradition als Genossenschaftsbank zurück. Sie bekennt sich nachdrücklich zur Philosophie der Begründer des Genossenschaftswesens, Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen, und sieht in der modernen Interpretation des genossenschaftlichen Förderauftrages den Schlüssel für nachhaltige Wirtschaftlichkeit und die Voraussetzung für organisches Wachstum. Dabei wird die Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe als weiterer strategischer Erfolgsfaktor gesehen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR-Instituttsicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Instituttsicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

B. GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE (WIRTSCHAFTSBERICHT)

1. Rahmenbedingungen

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland stand 2020 im Zeichen einer Krise, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde. Die globale Virusverbreitung sowie die dagegen ergriffenen Maßnahmen ließen die bereits vorher eingetretene konjunkturelle Abschwächung in eine schwere Rezession münden. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt brach gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % ein, nachdem es 2019 noch um 0,6 % expandiert war.

Anders als während der großen Rezession der Jahre 2008/2009 gaben im Rahmen der Coronakrise 2020 nicht nur die Investitionen und der Außenhandel massiv nach, sondern auch der Konsum. Die privaten Konsumausgaben sanken um 6,1 %, so stark wie noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik. Allein der außerordentliche Rückgang dieser Ausgaben war rechnerisch für 3,2 Prozentpunkte des BIP-Einbruchs verantwortlich.

Vor dem Hintergrund der Coronakrise trübte sich das allgemeine Investitionsklima spürbar ein. Angesichts pandemiebedingt kräftig zunehmender Unsicherheiten und merklich unterausgelasteter Kapazitäten im verarbeitenden Gewerbe verminderte sich die Nachfrage nach Fahrzeugen, Maschinen und anderen Geräten erheblich.

Das außenwirtschaftliche Umfeld der deutschen Wirtschaft verschlechterte sich weiter. Auf Jahressicht brachen die Exporte um 9,4 % und die Importe um 8,5 % ein. Insgesamt verminderte der grenzüberschreitende Handel das deutsche BIP rechnerisch um 0,9 Prozentpunkte.



Nach Überschüssen in den Vorjahren schloss der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo für das Jahr 2020 mit einem Fehlbetrag von EUR 139,6 Mrd. ab, was einer Defizitquote von 4,2 % entsprach. Grund für das Defizit waren einerseits die rückläufigen Einnahmen. Unter anderem gaben wegen der vorgenommenen Senkungen der Mehrwertsteuersätze die Einnahmen aus den Steuern vom Umsatz erheblich nach. Andererseits legten die staatlichen Ausgaben kräftig zu, befördert vor allem durch die Coronahilfen des Bundes wie Kurzarbeitergeld für Privathaushalte und Finanzstützen für Unternehmen. Der öffentliche Schuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt, der 2019 noch knapp unter die Maastricht-Obergrenze von 60 % gesunken war, stieg auf rund 70 %.

Die Coronapandemie belastete den Arbeitsmarkt ebenfalls merklich. Der langjährige kontinuierliche Beschäftigungsaufbau kam zum Stillstand, wegen der Krisenfolgen aber auch wegen des zunehmenden demografischen Gegenwindes. Die Anzahl der Erwerbstätigen im Inland sank im Jahresdurchschnitt 2020 um 487.000 auf 44,8 Mio. Menschen. Demgegenüber nahm die Arbeitslosenzahl zu, um 429.000 auf 2,7 Mio. Menschen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,0 % im Vorjahr auf 5,9 %.

Im Zuge der Krise verminderte sich der Preisauftrieb spürbar. Die Inflationsrate, gemessen am amtlichen Verbraucherpreisindex, zeigte im Jahresverlauf einen Abwärtstrend. Sie sank zunächst von 1,7 % im Januar auf knapp 1 % während der Frühjahrsmonate. Im Jahresdurchschnitt 2020 stiegen die Verbraucherpreise um 0,5 % und damit deutlich schwächer als im Vorjahr (+1,4 %).

An den Finanzmärkten herrschte zunächst hohe Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie. Die Aktienkurse brachen dramatisch ein. Anleihen verteuerten sich aufgrund der Aussicht auf zusätzlichen geldpolitischen Stimulus. Auch an den Rohstoffmärkten hinterließ die Pandemie Spuren. Rohstoffpreise gaben spürbar nach. Insbesondere Rohöl verbilligte sich dramatisch. In den USA wurden gar erstmals negative Rohölpreise notiert.

Die Finanzmärkte erholten sich vergleichsweise rasch von dem Coronaschock. Bereits Ende August übertrafen die weltweiten Aktienkurse (gemessen am MSCI World Index) erstmals wieder das Vorkrisenniveau. Auch die Rohstoffpreise legten im weiteren Jahresverlauf, trotz neuerlicher Anstiege des Infektionsgeschehens in Europa und den USA zum Jahresende sowie neuerlicher Lockdowns, wieder merklich zu. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Geldpolitik im vergangenen Jahr nochmals deutlich expansiver ausgerichtet. Zwar wurden die Leitzinsen nicht verändert. Allerdings weitete das Eurosystem die unkonventionellen Maßnahmen deutlich aus, insbesondere die Wertpapierkäufe.

Darüber hinaus hat die EZB die Konditionen für gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte nochmals attraktiver gestaltet, etwa durch eine Verlängerung des Zeitraums des ausgesprochenen günstigen Zinses für Ausleihungen. Zudem wurden die Anforderungen an notenbankfähige Sicherheiten gesenkt, um Banken den Zugang zu Zentralbankgeld weiter zu erleichtern.

Der Euro hat im vergangenen Jahr deutlich an Außenwert gewonnen. Gegenüber dem US-Dollar wertete der Euro im Jahresverlauf um 9,2 % auf und notierte nach Angaben der EZB zum Jahresende bei 1,23 US-Dollar.

Insgesamt war das vergangene Jahr für Aktionäre durchaus rentabel. Der DAX legte im Jahresverlauf um 3,5 % zu und schloss zum Jahresende bei rund 13.719 Punkten. Unterjährig war das Jahr allerdings durch hohe Unsicherheit bezüglich des Verlaufs der Coronapandemie geprägt.



Auch wenn das Wirtschaftswachstum 2020 in Deutschland gegenüber dem Vorjahr deutlich einbrach, konnten die 814 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr weiter kräftig in allen Bereichen zulegen. Kredit- und Einlagenbestände haben auch in den Krisenmonaten stark zugenommen und setzen den Wachstumstrend der vergangenen Monate und Jahre fort.

Die Kreditnachfrage im Langfristbereich bleibt ungebremst: So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um EUR 39 Mrd. auf EUR 665 Mrd. (+6,2 %). Auch die Kundeneinlagen legten deutlich um EUR 56 Mrd. auf EUR 791 Mrd. (+7,6 %) zu. Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2020 um 9,1 % auf EUR 1.075 Mrd..

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: „BE vor Bewertung/dBS“) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Es wird eine BE vor Bewertung/dBS von 1,00 oder besser angestrebt.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar.

Die CIR soll unter 65 % liegen.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Am Jahresende waren insgesamt 383 Arbeitnehmer (Vorjahr 378) aktiv bei der VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen beschäftigt, davon 116 Mitarbeiter/innen (Vorjahr 110) in Teilzeit, was einer Quote von rund 30 % entspricht.

Wie schon in den vergangenen Jahren behält die Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann weiter einen hohen Stellenwert in unserem Hause. Mit 28 Auszubildenden, die ihre Ausbildung in jeweils 2,5 Jahren bzw. 3 Jahren absolvieren, liegt unsere Ausbildungsquote bei etwa 8,5 % der Mitarbeiter-Kapazitäten und damit über dem Branchenschnitt.

Ohne Berücksichtigung der Zeiten unserer Kolleginnen und Kollegen, die ein berufsbegleitendes Studium absolvieren, haben sich unsere Mitarbeiter an insgesamt 615 Seminartagen (Vorjahr 1.187) sowohl auf internen als auch externen Schulungsveranstaltungen weitergebildet. Das Thema Personalentwicklung bleibt weiter ein wesentlicher Bestandteil der Personalarbeit und sichert uns qualifiziertes Personal in der Zukunft.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2020 stellt sich wie folgt dar: Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich von TEUR 25.355 auf TEUR 26.007. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS betrug 1,13 % (Vorjahr 1,19 %). Die CIR lag im Geschäftsjahr 2020 bei 60,0 % (Vorjahr: 61,1 %).

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren hat unsere Prognose übertroffen.

	Berichtsjahr	2019	Veränderungen zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.366.596,2	2.144.663,6	221.932,6	10,3
Außerbilanzielle Geschäfte *)	149.238,7	112.789,2	36.449,5	32,3

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen erhöhte sich um TEUR 221.933 auf TEUR 2.366.596. Ursächlich für diese Entwicklung war vor allem das Kundengeschäft.

Der überwiegende Teil unserer außerbilanziellen Geschäfte besteht aus unwiderruflichen Kreditzusagen sowie der Übernahme von Bürgschaften und Gewährleistungen für unsere Kunden. Ihr Bestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 32,3 % erhöht.

AKTIVGESCHÄFT	Berichtsjahr	2019	Veränderungen zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.620.345	1.470.938	149.407	10,2
Wertpapieranlagen	283.716	331.841	-48.126	-14,5
Forderungen an Kreditinstitute	351.145	234.903	116.242	49,5

Die Kundenforderungen sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 149.407 gestiegen. Das angestrebte Wachstumsziel von 4,8 % wurde übertroffen.

Die Wertpapieranlagen gingen zurück, während die Bankguthaben aufgebaut wurden.

PASSIVGESCHÄFT	Berichtsjahr	2019	Veränderungen zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	256.006	181.098	74.908	41,4
Kundengelder	1.844.798	1.697.946	146.852	8,6
Spareinlagen	413.759	414.090	-330	-0,1
andere Einlagen	1.431.039	1.283.855	147.183	11,5
verbriefte Verbindlichkeiten	3.446	22.519	-19.072	-84,7

Die Kundengelder sind gegenüber dem Vorjahr um 8,6 % gestiegen. Der Anstieg entfiel ausschließlich auf täglich fällige Einlagen. Mit dem Ergebnis wurde das geplante Wachstum von 3,4 % deutlich überschritten.

Im Berichtsjahr konnte, bedingt durch die anhaltende Niedrigzinsphase, eine weitere Umschichtung von fälligen langfristigen Einlagen und verbrieften Verbindlichkeiten zu Gunsten kurzfristiger Sichteinlagen beobachtet werden.

Die Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten stiegen im Berichtszeitraum stark an.

DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT	Berichtsjahr	2019	Veränderungen zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	7.152	6.462	691	10,7
Vermittlungserträge	8.743	8.647	96	1,1
Erträge aus Zahlungsverkehr	9.047	8.706	341	3,9

Im Dienstleistungsgeschäft mit unseren Partnern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe standen die Vermittlung von langfristigen Darlehen für Immobilienfinanzierungen, die Vermittlung von Versicherungs- und Bausparverträgen für Privatkunden sowie das Wertpapiergeschäft und der Zahlungsverkehr im Vordergrund unserer Geschäftstätigkeit. Mit den erreichten Ergebnissen im Bereich des Wertpapiergeschäfts und der Darlehensvermittlung wurden unsere Erwartungen deutlich übertroffen.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr haben sich nicht ergeben.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

ERFOLGSKOMPONENTEN	Berichtsjahr	2019	Veränderungen zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	41.078	42.444	-1.366	-3,2
Provisionsüberschuss ²⁾	23.022	22.204	818	3,7
Verwaltungsaufwendungen	37.087	37.829	-741	-2,0
a) Personalaufwendungen	25.058	25.673	-614	-2,4
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	12.029	12.156	-127	-1,0
Betriebsergebnis vor Bewertung	26.007	25.355	652	2,6
Bewertungsergebnis ³⁾	-2.326	2.362	-4.689	-198,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	23.945	28.369	-4.424	-15,6
Steueraufwand	7.644	8.828	-1.184	-13,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	10.384	13.862	-3.478	-25,1
Jahresüberschuss	5.917	5.680	237	4,2

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Ertragslage hat sich insgesamt wesentlich besser als erwartet entwickelt. Der Zinsüberschuss ging um 3,2 % auf TEUR 41.078 zurück und der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 3,7 % auf TEUR 23.022.

Die Verwaltungsaufwendungen gingen um TEUR 741 oder 2,0 % zurück.

Die Cost-Income-Ratio betrug im Geschäftsjahr 60,0 % (Vorjahr: 61,1 %) und lag damit besser als der strategische Zielwert von 65,0 %.

Bei einem negativen Bewertungsergebnis hat sich der Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit um TEUR 4.424 auf TEUR 23.945 vermindert. Unter Berücksichtigung des Steueraufwandes und der Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken verbleibt ein gegenüber dem Vorjahr leicht höherer Jahresüberschuss.

Neben dem Jahresüberschuss ist das Betriebsergebnis vor Bewertung eine wichtige interne Steuerungsgröße unserer Bank. Es ermittelt sich aus dem Jahresüberschuss zuzüglich des Steueraufwandes und des Bewertungsergebnisses sowie bereinigt um wesentliche periodenfremde Erfolgsposten bzw. Einmaleffekte/Sondereinflüsse.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich in 2020 um TEUR 652 auf TEUR 26.007 leicht verbessert. In Relation zur gestiegenen durchschnittlichen Bilanzsumme nahm es mit 1,13 % im Vergleich zum Vorjahr (1,19 %) leicht ab. In dem Betriebsergebnis vor Bewertung sind Erträge/Aufwendungen in Höhe von TEUR 633/TEUR 21 aus Sonder-/Einmaleffekten (im Wesentlichen Erträge aus Steuererstattungen sowie Aufwendungen aus Rückstellungsbildung) nicht enthalten.

b) Finanzlage

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine starke Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr gegeben. Die Liquiditätskennzahl (Liquidity Coverage Ratio - LCR) haben wir eingehalten.

Aufgrund unserer Liquiditätsplanung und -steuerung, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben, gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft zu rechnen ist.

c) Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2019	Veränderungen zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	228.893	214.016	14.877	7,0
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	240.698	228.382	12.315	5,4
Harte Kernkapitalquote	16,0 %	15,9 %		
Kernkapitalquote	16,0 %	15,9 %		
Gesamtkapitalquote	18,2 %	18,8 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2020 gut eingehalten.

Unter Berücksichtigung einer vom Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung von 1,9 Mio. EUR zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, sowie einer Zuweisung in Höhe von 10,4 Mio. EUR zum „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB ergibt sich ein Kernkapital von 211,7 Mio. EUR; das sind 9,0 % der Bilanzsumme.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und die vorgesehene Einwerbung von Geschäftsguthaben auch in den kommenden Jahren auszugehen.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,25 % (Vorjahr: 0,26 %).

Der gesamte Wertpapierbestand, der der Liquiditätsreserve zugeordnet ist, wurde auch in diesem Jahr nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der Anteil an der Bilanzsumme verringerte sich leicht auf 12,0 % (Vorjahr 15,5 %).

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Geschäfte unserer Bank haben sich günstig entwickelt, da die Erwartungen deutlich übertroffen wurden.

C. RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Risikomanagementsystem und -prozess

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die entsprechend den in unserer Satzung genannten Dienstleistungen eine Begleitung unserer Mitglieder in relevanten Finanzierungs- und Vermögensanlagenfragen sicherstellt.

Durch eine Eckwertplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren und mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer Internen Revision ist es unser Ziel, die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sicherzustellen.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von wesentlicher Bedeutung. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand.

Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operativen Risiken und sonstigen Risiken, wobei die Adressenausfallrisiken einen Schwerpunkt bilden.

Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Steuerung und Kontrolle der Adressenausfallrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien für die Kreditpolitik des Vorstandes, ist in der Qualitätssicherung Aktiv angesiedelt. Daneben nimmt eine spezielle Kundenbetreuungsgruppe die intensive Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. insolventen Krediten vor.

Adressenausfallrisiko

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern das erwartete Ausmaß übersteigen. Das Adressenausfallrisiko umfasst vor allem das Kreditrisiko, das Kontrahenten- und Emittentenrisiko, das Spreadrisiko sowie Migrationsrisiken.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert insbesondere auf Kreditratings nach Verfahren der genossenschaftlichen Organisation. Die VR-Rating-Verfahren ermöglichen, für alle wesentlichen Kreditsegmente Ausfallwahrscheinlichkeiten („erwartete Verluste“) zu ermitteln und die Kredite Risikoklassen zuzuordnen. Unser Kundenkreditvolumen ist nahezu vollständig mit diesen Verfahren klassifiziert.

Die Ausfallrisiken im Kreditportfolio bemisst die Bank nach aggregierten Blankoanteilen (Risikovolumen) in den einzelnen Risikoklassen. Die für die Höhe der Blankoanteile zugrunde liegenden Kreditsicherheiten werden nach Wertermittlungsrichtlinien, die sich an den Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe orientieren, angesetzt.

Über die „erwarteten Verluste“ hinaus ermitteln wir die „unerwarteten Verluste“ mittels eines Credit Value at Risk (CVaR), der neben den Ausfallwahrscheinlichkeiten die Granularität des Kreditportfolios, insbesondere nach der Größenstruktur der ungesicherten Kreditzusagen, berücksichtigt. Das Risikomaß CVaR gibt die „unerwarteten Verluste“ an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % innerhalb von zwölf Monaten nicht überschritten werden.

Die zum 31.12.2020 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Adressenausfallrisiken zu 61,9 % aus.

Die Ratingergebnisse werten wir auf aggregierter Basis u. a. nach Volumina, Blankoanteilen und Verlustpotenzial aus. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Kundengruppen.

Verlust- bzw. Volumenslimite dienen der Initiierung risikosteuernder Maßnahmen (z. B. Diversifizierung des Kreditportfolios durch Unterbeteiligungen Dritter, Anpassung der Kreditvergabegrundsätze im Neugeschäft, Vermittlung an Verbundpartner).

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen- und Größenklassen ist ausgewogen. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt. Für Kredite mit erhöhten Risiken bestehen nach unserer Einschätzung ausreichende Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis bzw. in Form von Vorsorgereserven.

Adressenausfallrisiken in festverzinslichen Wertpapieren begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und grundsätzlich nur Anlagen im Investmentgradebereich vornehmen. Darüber hinaus bestehen Limitierungen für Assetklassen nach Schuldnergruppen bzw. Produkten sowie für Ratings und Restlaufzeiten.

Marktpreisrisiken

Für die Steuerung der Marktpreisrisiken (z. B. Zinsänderungs-, Fonds- und Aktienkursrisiken) ist der Bereich Unternehmenssteuerung verantwortlich. Diese werden mit Hilfe eines Limitsystems gesteuert. Wir sind als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dieses wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt.

Wir messen dieses Zinsänderungsrisiko auf der Grundlage dynamischer Zinselastizitätsbilanzen als negative Veränderung des Zinsüberschusses und des (handelsrechtlichen) Bewertungsergebnisses in verschiedenen Risikoszenarien. Der Vorstand hat die maximal akzeptable Abweichung vom Prognosewert in Abhängigkeit von der Risikodeckungsmasse, die der Genossenschaft zur Verfügung steht, auf ein vertretbares Maß begrenzt.

Die Auslastung des Limits für Marktpreisrisiken beläuft sich zum 31.12.2020 auf 46,1 %.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl begrenzt und gesteuert. Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Durch die überwiegende Refinanzierung durch Kundeneinlagen hat das Refinanzierungsrisiko für uns eine geringe Bedeutung.

Unplanmäßige Entwicklungen mit wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditätslage haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Operationelle Risiken

Neben Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank aber auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im IT-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche „Zentrales Rechenzentrum“ und „IT-Risiken Bank“. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken wird das Beteiligungsrisiko erfasst. Das Limit ist zum 31.12.2020 mit 78,7 % ausgelastet. Maßnahmen zur Reduzierung der sonstigen Risiken sind nicht erforderlich.

Gesamtbild der Risikolage

Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist nachzeitigem Planungsstand im Berichtszeitraum 2021 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

D. PROGNOSEBERICHT

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

In Übereinstimmung mit unserer langfristigen Eckwertplanung gehen wir von einem Wachstum im Kundenkreditgeschäft in Höhe von ca. 5,9 % in 2021 und ca. 5,0 % in 2022 aus, dies insbesondere vor dem Hintergrund einer weiter verbesserten Marktausschöpfung im Firmen- und Privatkundengeschäft.

Im Einlagengeschäft erwarten wir für 2021 ein Wachstum von 3,9 %. Für 2022 gehen wir von einem Wachstum von 3,4 % aus. Dabei haben wir unterstellt, dass bilanzielle Einlagen im Hinblick auf die extreme Niedrigzinspolitik der EZB vermehrt in Investmentfonds und Wertpapieren angelegt werden.

Im Dienstleistungsgeschäft prognostizieren wir eine weitere Vertriebsintensivierung. Wir erwarten vor diesem Hintergrund ein leicht rückläufiges Niveau.

Insgesamt rechnen wir für die nächsten zwei Geschäftsjahre mit einem etwas verhaltenerem Geschäftsverlauf.



Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere, wenn sich entgegen unserer Annahme die konjunkturelle Entwicklung besser als von uns unterstellt entwickelt und sich die Kreditnachfrage – auch durch die weiterhin extrem niedrigen Zinsen – deutlich stärker zeigt als von uns erwartet. Ferner sehen wir Chancen im Zusammenhang mit der besseren Positionierung des Genossenschaftssektors in der Öffentlichkeit und in den Medien.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung resultieren aus der aktuellen Corona-Krise. Der zu erwartende wirtschaftliche Abschwung wird sich voraussichtlich signifikant auf das Bewertungsergebnis auswirken. Hier können sowohl Risiken aus Wertpapieren als auch als Krediten schlagend werden.

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir eine weitere Stärkung unseres Eigenkapitals durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen und des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung werden wir auch in den folgenden Jahren einhalten.

Die Risiken der künftigen Entwicklung werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage im nächsten Jahr haben.

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservebestimmungen sowie die Bestimmungen der LCR werden wir auch im folgenden Jahr einhalten.

Mit einer starken Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist wegen einer ausreichenden Liquiditätsvorsorge sowie der zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten auch im Jahr 2021 nicht zu rechnen.

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die von einem leicht steigenden Zinsniveau ausgeht sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für 2021 und 2022 mit einem leicht verschlechtertem Zinsergebnis von EUR 39,6 Mio. bzw. EUR 38,1 Mio.

Unser Provisionsergebnis wird auch im nächsten Jahr durch die Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft und dem Vermittlungsgeschäft geprägt sein. Das Gesamtergebnis erwarten wir in den beiden Folgejahren zwischen ca. EUR 22,4 Mio. und EUR 22,9 Mio.

Die Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen werden sich nach unseren Planungen in den nächsten beiden Jahren zwischen EUR 39,9 Mio. und EUR 40,5 Mio. bewegen. Die Anzahl der Mitarbeiter wird als leicht rückläufig unterstellt.

Insgesamt erwarten wir für die beiden Folgejahre im Vergleich zum Berichtsjahr ein verschlechtertes Betriebsergebnis vor Bewertung. Aus unserer Planung ermittelt sich eine Cost-Income-Ratio von rund 63,4 % für 2021 und 65,4 % für 2022.

Auch nach Bewertung gehen wir von einem reduzierten, aber noch auskömmlichen Betriebsergebnis aus.



Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus dem Zinsänderungsrisiko und den Adressenausfallrisiken. Zusätzliche wesentliche Ertragschancen sehen wir insbesondere für den Fall einer deutlich steileren Zinsstrukturkurve als von uns vorausgesagt.

Insgesamt erwarten wir, dass sich unsere Geschäfte im Vergleich zum Vorjahr etwas rückläufig, aber noch zufriedenstellend entwickeln werden.

Wir rechnen mit einer angemessenen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Im Laufe des ersten Quartals 2020 hat sich eine bisher unbekannte Lungenerkrankung, deren erste Fälle in China aufgetreten sind, weltweit, auch in Deutschland, verbreitet und somit zu einer Pandemie entwickelt.

Im Januar 2020 konnte der Erreger als ein neuartiger Coronavirus (SARS-CoV-2) identifiziert werden, dessen ausgelöste Symptome denen einer Grippe ähneln und in schweren Fällen zum Tod führen können.

Im Laufe des Jahres 2020 kam es zu mehrfachen Schließung des Einzelhandels, wovon kritische Infrastrukturen, darunter auch Banken, ausgenommen sind. Weiterhin ist die Bevölkerung aufgefordert, weitestgehend zuhause zu bleiben und den Kontakt zu Mitmenschen möglichst zu vermeiden. Auch in 2021 dauern die Maßnahmen insbesondere vor dem Hintergrund einer nur langsam anlaufenden Impfkampagne an.

Der Ausbruch des Coronavirus SARS-CoV-2 und seine unkontrollierte Ausbreitung haben sich in 2020 nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank ausgewirkt. Das ursprünglich geplante Betriebsergebnis vor Bewertung wurde übertroffen. In 2021 und 2022 können sich durch die Auswirkungen auf die Finanzmärkte und auch die wirtschaftlichen Konsequenzen auf unsere Kunden und Unternehmen in der Region infolge von Kurzarbeit und Produktionseinschränkungen negative Auswirkungen auf unsere Ertragslage bedingt durch Kreditausfälle, Wertpapierabschreibungen sowie Rückstellungsbildungen ergeben.

In welchem Umfang sich die Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage niederschlagen werden, wird auch von der Dauer der Pandemie abhängen. Die Folgen für unser Institut sind daher zum jetzigen Zeitpunkt schwer abzuschätzen. Aktuell sind keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Bergisch Gladbach, 26. März 2021

VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen

DER VORSTAND:



(Uedelhoven)



(Büscher)



(Litz)